

Leitbild Gute Koordination

Zahlreiche Spitzenorganisationen der am Bau Beteiligten haben das Leitbild Koordination nach Baustellenverordnung verabschiedet. Es wurde von hochrangigen Repräsentanten der beteiligten Kammern, Verbände und Institutionen unterschrieben. Die Unterzeichner verpflichten sich damit, das Leitbild nach Kräften mit Leben zu füllen. Gleichzeitig wurde die Gute Praxis erkundet und zahlreiche Beispiele für „Gute Koordination nach Baustellenverordnung“ gesammelt und aufbereitet.

Seit 1998 ist in Deutschland die Verordnung über Sicherheit und Gesundheitsschutz auf Baustellen (BaustellV) wirksam. Die Baustellenverordnung wird allerdings oft als Fremdkörper im Baugeschehen wahrgenommen. Noch zu selten gelingt es den am Bau Beteiligten, die Regelungen als Chance zu erkennen und Nutzenpotenziale zu erschließen und wahrzunehmen. Dies sind Ergebnisse der Untersuchung „Umsetzung der Baustellenverordnung bei ausgewählten Bauvorhaben“¹, die von den Projektpartnern – TU Dresden, Systemkonzept und RKW durchgeführt wurde. Die Verdeutlichung von Nutzen und Potenzialen von Planung sowie von Kommunikation und Kooperation der am Bau Beteiligten und der Einbeziehung der Nutzungsphase in Entscheidungen sind Schlüssel für eine größere Akzeptanz und Effizienz der Koordination nach Baustellenverordnung. Ansatzpunkte dafür sind z.B. ein Leitbild für die Koordination nach Baustellenverordnung, Instrumente und beispielgebende Lösungen für die SiGe-Planung oder vertragliche Regelungen. Eine Schlüsselposition haben dabei die Koordinatoren nach Baustellenverordnung selbst, in ihrer Kommunikation und Kooperation den anderen am Planungs- und Bauprozess Beteiligten Beiträge und Nutzen ihrer Arbeit darzustellen.

¹ Schach, Gürtler, Blochmann, Mahlstedt, Wienhold: Untersuchung zur Umsetzung der Baustellenverordnung bei ausgewählten Bauvorhaben, 2005

Im September 2008 startete ein durch die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, BAuA, und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales beauftragtes Forschungsteam, mit der Aufgabe ein Leitbild und Instrumente zur besseren Integration der Koordination nach BaustellV in die Wertschöpfungskette Bauen zu entwickeln. Das Institut für Baubetriebswesen der TU Dresden übernahm zusammen mit seinen Partnern dem Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V. (RKW) und der Systemkonzept GmbH die Bearbeitung dieses Forschungsvorhabens. Das Team wurde durch einen projektbegleitenden Arbeitskreis unterstützt, in dem die Kammern, Verbände und Organisationen der Wertschöpfungskette Bauen beteiligt waren.

Das Forschungsprojekt gliederte sich in drei wesentliche Bereiche. Im ersten Arbeitspaket wurde ein Leitbild für die Koordination nach BaustellV entwickelt. Dieses Leitbild orientiert sich an dem zuvor erschienenen „Leitbild Bau“² der Bundesregierung und soll dieses ergänzen. Das Leitbild Koordination nach Baustellenverordnung trägt dazu bei, das Bewusstsein der Akteure für eine verbesserte Zusammenarbeit und Kommunikation zu stärken. Es gibt den

² <http://www.bmvbs.de/SharedDocs/DE/Artikel/B/leitbild-bau.html>

Koordinatoren nach Baustellenverordnung Orientierung für ihr Selbstverständnis und ihr Handeln. Gleichmaßen richtet sich das Leitbild an die weiteren am Bau Beteiligten, indem es verdeutlicht, was sie von der Koordination nach Baustellenverordnung erwarten und wie sie zu einer effizienten Koordination beitragen können.

In einem zweiten Arbeitspaket wurden gute Beispiele für den Bereich der Koordination nach BaustellV zusammengestellt. Auf der Basis von realen Beispielen aus der Praxis, werden die Vorteile und der Nutzen guter Koordination nach BaustellV aufgezeigt. Anhand der erarbeiteten und zusammengefassten Vorgehensweise bei der Koordination nach BaustellV sollen gute Beispiele dazu beitragen, positive Impulse für die Abwicklung kommender Bauprojekte zu geben. Aus diesen Beispielen können sowohl Bauherren, wie auch Koordinatoren nach BaustellV Anregungen finden. Gegebenenfalls lassen sich auch neue methodische Ansätze für gute Koordination nach BaustellV daraus entwickeln. Die Beispielsammlung wurde so aufgebaut, dass eine Fortführung und Aktualisierung auch nach der Projektlaufzeit möglich ist.

Ein drittes Arbeitspaket des Forschungsvorhabens befasste sich mit der Öffentlichkeitsarbeit. Die

Verbesserung der öffentlichen und berufsspezifischen Wahrnehmung wirkt sich direkt auf die Akzeptanz der Koordination nach BaustellV auf der Baustelle und somit auf die Tätigkeit und Qualität der Arbeitsweise der Koordinatoren nach BaustellV aus. Projektbegleitend wurde z.B. eine Website

www.leitbild-gute-koordination.de

aufgebaut und betrieben und ein Internetforum eingerichtet über das sich alle Interessenten an der Diskussion beteiligen konnten.

Nachfolgend berichten wir über das zweite Arbeitspaket, die Entwicklung und Ausarbeitung von guten Beispielen im Bereich der Koordination nach BaustellV. Gute Koordination nach BaustellV sollte anhand von Kriterien bewertet werden. Für die Entwicklung der Kriterien wurden neben theoretischen Grundsätzen für die Koordination nach BaustellV insbesondere die Erfahrungswerte der Koordinatoren nach BaustellV einbezogen. Dieses Vorgehen entsprach im Wesentlichen einer Bottom-Up Analyse. Für die Datenerhebung und die nötige Informationsgewinnung wurde ein mehrstufiges Modell entwickelt. Kern dieses Modells bildeten telefonisch geführte Experteninterviews.

Die Auswahl der geeigneten Experten wurde über eine Umfrage eines weitgestreuten Fragebogens ermittelt. Der Versand der Fragebogen erfolgte unter Einbeziehung von zahlreichen Adressdatenbanken, beispielsweise durch die Verbände im Bereich der Koordination von Sicherheit und Gesundheitsschutz. Dabei wurden in einem zweiseitigen Fragenkatalog einerseits die spezifischen beruflichen Fähigkeiten der Koordinato-

ren nach BaustellV sowie andererseits die potentiellen Beispiele zur guten Koordination nach BaustellV abgefragt. Beispielsweise sollten die Adressaten selbst einschätzen, ob sie in den Bereichen:

- SiGe-Plan und Unterlage,
- Vertragliche Gestaltung,
- Kommunikation und bei
- konstruktiven Besonderheiten

Erfahrungen gemacht haben, die aus ihrer Sicht zur Beschreibung einer guten Koordination geeignet sind. Diese subjektive Einschätzung zielte darauf ab, dass für die weitere Stufe der Befragung solche Kandidaten ausgewählt werden konnten, die von ihrem Verständnis und Kenntnis der BaustellV im Sinne von guter Koordination überzeugt sind. Diese so ermittelten Koordinatoren nach BaustellV wurden in einem umfangreichen Telefoninterview befragt. Basis für diese teilstandardisierte Befragung war ein Interviewleitfaden, der alle maßgeblichen Bereiche umfasste. Die Quantität und Qualität

Kriterien:

- Vertragliche Regelungen,
- Darstellung / Präsentation,
- Integration,
- Informationsmanagement,
- Aktualität.

Für die detaillierte Ausarbeitung der guten Beispiele wurden die Koordinatoren nach BaustellV ein weiteres Mal vor Ort befragt. Bei dieser Befragung verdichteten sich die bereits vorherige Erkenntnis, dass es keine gute Koordination nach BaustellV gibt, die alle fünf Kriterien gleichermaßen erfüllt. Daher wurden die Beispiele bewusst jeweils nur einem Kriterium zugeordnet, durch welches sich das jeweilige Beispiel besonders auszeichnet. Die Aufbereitung der guten Beispiele erfolgte auf einem zweiseitigen strukturierten Exposé. Im ersten Teil dieses Exposé wird als Einstieg für den Leser das Kriterium erläutert. Im zweiten Teil erfolgt die Darstellung des Beispielprojekts aus der Perspektive der Koordinati-

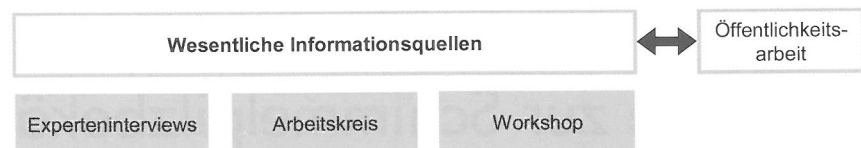


Abb. 1 Informationsgewinnung aus drei wesentlichen Quellen

der Interviews unterlagen teilweise einer großen Streuung. In einem weiteren Schritt erfolgte auf Basis der transkribierten Interviews mittels qualitativer Inhaltsanalyse die Ermittlung von Kriterien, mit denen Koordination nach BaustellV beschrieben werden kann. Die Kriterien wurden in Workshops mit Koordinatoren nach BaustellV, in dem projekteignen Internetforum sowie im projektbegleitenden Arbeitskreis diskutiert und abgesichert. Dies ergab folgende fünf

on nach BaustellV. Des Weiteren wird der direkte Nutzen für den Bauherrn sowie für den Koordinator bei dem betreffendem Beispiel erläutert.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass Sicherheit und Gesundheitsschutz auf Baustellen als gemeinsame Aufgabe von allen am Bau Beteiligten verstanden werden sollte. Insbesondere der Bauherr legt die Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung der

BaustellV, in dem er den Koordinator nach BaustellV frühzeitig in sein Projektteam integriert. Der Koordinator nach BaustellV selbst ist gefordert, seine Kompetenzen in den verschiedenen Phasen und Bereichen einer Baustelle kreativ, fordernd und aktiv einzubringen. Die Beispiele „Gute Praxis“ geben Anregungen diesen Anspruch gerecht zu werden.

Nach Abschluss des Projektes werden die guten Beispielen zum Download auf der Projektwebsite

www.leitbild-gute-koordination.de

zur Verfügung stehen. Dort kann auch das Leitbild Koordination nach Baustellenverordnung heruntergeladen werden. Bei der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin BAuA kann das Leitbild in Form einer Broschüre bestellt werden.







Schaubilder für die Baustelle einer hochregalen Decke

Bei diesem Bauprojekt handelt es sich um den Neubau eines Megazinkwerks für das Bundesarchiv in Berlin. Die Baustelle insbesondere die hohe Räume von Megazinkwerken, erfordert in der Regel spezielle Baumaßnahmen hinsichtlich der Sicherheit. Diese Baumaßnahmen müssen bei dem Dichtensort und Gebäudeschutzkonzept berücksichtigt werden.

Bei dem vorgestellten Bauprojekt werden sich während des Ausführungsprozesses Schwachstellen im bestehenden Dichtensortkonzept erschließen. Im Team wird ein neues Dichtensortkonzept für die aufzuführenden Scherwände realisiert. Der Koordinator nach BaustellV kann hierbei entscheidende Impulse geben. Die Montage und Demontage der Schalung erfolgt daraufhin mittels Scherwandschubhaken. Neben der Gewährleistung der Dichtwirkung und des Gebäudeschutzes der Bestehenden kann durch die neue Verfahrensweise der Dichtwirkung eine Beschleunigung erreicht werden.


Durch das Einbeziehen der verschiedenen Entscheidungsbereichen von der Planung bis zur Realisation werden Lösungen zu technischen Regeln erarbeitet. Der Koordinator nach BaustellV nutzt bestehende Informationsstrukturen und entwickelt diese entsprechend der jeweiligen Anforderungen. Alle relevanten Informationen stehen zur Verfügung, werden verteilt und weitergeleitet.

Der Koordinator nach BaustellV betrachtet das Projekt aus seinem eigenen Blickwinkel. Er hat damit die Möglichkeit, durch sein Handeln und seine Einwirkung in die Realisation positive Impulse zu geben. Der Koordinator nach BaustellV versucht eine gemeinsame Sprache mit den Beteiligten der Projektschritte zu finden, die konkret mit seinen vorgelegten Maßnahmen verknüpft sind.

Durch die Einbeziehung der verschiedenen Nutzer und Rollenmitwirkenden für das aufzuführende Unternehmen, die Arbeitgeber, können sicher und effektiv umgesetzt werden. Terminliche Vereinbarungen, die Folge von Unfällen, die sich negativ auf den Fertigungsprozess auswirken können, werden vermieden. Die Mitarbeiter werden durch ein integrativ erarbeitetes Dichtensortkonzept gegen sämtliche Risiken für das Baustellunternehmen und damit letztendlich für den Bauherrn. Die Integration eröffnet neue Chancen für den Koordinator nach BaustellV, das Bauprojekt präzisieren zu können, verbessert die Zusammenarbeit und trägt somit die Wahrung der Gesundheit der Baustellenden bei.

Die Integration aller Projektbeteiligten führt zu einem gesteigerten Selbstwertgefühl des Bauherrn, was sich auf die betriebliche Motivation, eine optimale Lösung zu finden, auswirkt.

Anmerkung:
In diesem Beispiel werden Prozesse dargestellt, die über den in der BaustellV und ArbB definierten Rahmen des Aufgabenspektrums der Koordination nach BaustellV hinausgehen.



Beispiel „Gute Praxis“

Kriterium: Integration

Die Integration der Koordination nach Baustellenverordnung (BaustellV) in die Phasen der Planung und Ausführung ist die Basis für die optimale Lösung der Aufgaben und Tätigkeiten, die ein Koordinator zu erfüllen hat. In der BaustellV ist eine rechtliche Einbettung des Koordinators vorgesehen, um ein optimales Wirken dieser Tätigkeit, d. h. in der Koordination von Sicherheit und Gesundheitsschutz zu gewährleisten. Das Weiteren kann somit sichergestellt werden, dass alle Aspekte in Bezug auf die Sicherheit und den Gesundheitsschutz auch unter Beachtung von Lebenszyklusüberlegungen der Gebäude, in der Umsetzung für spätere Arbeiten bestmöglich erfüllt werden.

Integration bedeutet, dass die Stellung des Koordinators nach BaustellV im Projektteam geklärt ist. Durch die frühe Einbeziehung in der Planungsphase erhält der Koordinator die Chance, in der Phase der Realisierung der Baustelle, Baustellen, einbezogen zu werden. Der Koordinator nach BaustellV kann dann aktiv in diesem Aufgabenspektrum einbringen, um zu einer optimalen Lösung der betreffenden Problemlösungen zu gelangen. Aktives Agieren bedeutet, ebenfalls auf die projektrelevanten Aufgaben und zusammenhängenden, um für aufregende Regelmäßigkeiten im Bereich der Koordination von Sicherheit und Gesundheitsschutz während einer Lösung zu finden.

Durch die Integration des Koordinators in der Planungsphase, wirkt der Koordinator außerdem auf die sichere Gestaltung der Baustelle ein und kann somit im Planungsprozess die notwendigen Dokumente und Hinweise für die Unterfertigung der ArbB zusammenbringen.

Im Hinblick auf die Realisation der Baustelle während der Bauausführung nimmt der Koordinator nach BaustellV insbesondere eine aktive Rolle ein. Durch eine umfassende Integration des Koordinators in die Bauverfahren und Einrichtungsprozesse kann der Koordinator seine Aufgaben erfüllen.

Umsetzung des Kriteriums „Integration“ am Beispiel „Neubau Megazinkwerke für das Bundesarchiv“ in Berlin

Beauftragter Koordinator nach BaustellV: Torsten Gemma, Gemma Baugewerksysteme GmbH

Diese Baustelle zeichnet sich dadurch aus, dass der Koordinator nach BaustellV frühzeitig in das Projekt integriert ist.

In gemeinsamen Besprechungen mit den Projektbeteiligten werden Fragestellungen der Koordination von Sicherheit und Gesundheitsschutz zeitgerecht besprochen. Dadurch kann eine präzisiertere Lösung gefunden werden.

Der Koordinator nach BaustellV gibt Impulse für andere Scherarbeiten einer höher gelagerten Ebene.

Durch das neue Dichtensortkonzept reduziert man potentielle Unfallquellen.

Anmerkung:
In diesem Beispiel werden Prozesse dargestellt, die über den in der BaustellV und ArbB definierten Rahmen des Aufgabenspektrums der Koordination nach BaustellV hinausgehen.

Abb. 2 Beispiel „Gute Praxis“ - Integration

Autoren:
Prof. Dr.-Ing. Rainer Schach,
Dipl.-Ing. Manuel Hentschel,
Dipl.-Ing. Marco Wach, Technische Universität Dresden, Institut

für Baubetriebswesen
Dipl.-Ing. Günter Blochmann,
RKW Kompetenzzentrum